

Dorf in der Landschaft

Der Siedlungsschwerpunkt Alveslohes liegt etwa in der Mitte der Gemeindefläche. Die Ortsmitte ist durch mehrere unbebaute Flächen und öffentliche Grünflächen gekennzeichnet. In Verbindung mit lockerer Bebauung entlang der Fischwehrstraße nach NW, Brunskamp im Norden, der L 75 nach W in Richtung „Hoffnung“ und der Bebauung am Pinndiek besteht insgesamt ein wenig arrondiertes Ortsbild mit ausgesprochen undefiniertem Ortsrand. Es gibt im ganzen Gemeindegebiet Einzelbebauungen, die meist aus landwirtschaftlichen Betrieben hervorgegangen sind.

Die Ortslage wird im wesentlichen aus Wohn- und Mischgebieten aufgebaut. Gewerbeflächen befinden sich im Kreuzungsbereich Bahnhofstraße/AKN-Linie/Kaltenkirchener Chaussee, an der AKN-Linie/Pinndiek/Eichenstraße, an der L 75 am östlichen Ortsrand sowie nördlich der AKN-Linie an der Fischwehrstraße am nordwestlichen Ortsrand.

Die Gemeinde Alveslohe verfügt über eine Vielzahl ökologisch wertvoller Flächen sowie über hiermit im Zusammenhang stehende Betriebe, die aus Sicht des Naturschutzes und der Landschaftspflege ein hohes Entwicklungspotential aufweisen. Diese Kleinelemente, Linien und größere Bereiche sind für die Gemeinde Alveslohe von besonderer Bedeutung.

Naturnahe Fließgewässer sind in der Gemeinde kaum vorhanden. Jedoch sind neben der Niederung der Krückkau die Pinnauniederung, Bilser Bek und Ebach gut abgrenzbare Breiche mit hoher Eignung für Maßnahmen der Landschaftspflege und des Naturschutzes.

Die bestehenden Waldflächen im Norden (Brunskamp) und im Süden der Gemeinde (Tralauer Holz und nahe Waldflächen) und bei Kaden sind Teilbereiche mit einem hohen Potential für die Entwicklung ökologisch wertvoller Bereiche. Es ist ein Ziel der Landschaftsentwicklung, diese Bereiche im Sinne des Naturschutzes zu entwickeln und weitere Flächen durch Waldbildungsmaßnahmen hinzu zu gewinnen.

Die relativ gering reliefierte Geländeoberfläche der Gemeinde verfügt über einige Bereiche, in denen bisher nur isolierte Einzelemente mit hohem ökologischen Wert vorhanden sind. Diese Bereiche bieten sich für Einzelmaßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege an. (Beispiele: Tümpel, Brachflächen)

Der Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde ist in einem gemeindeeigenen und auch überregionalen Biotopverbund eingebettet. Der Landschaftsplan spricht sich für ein Handlungskonzept für eine langfristige Entwicklung des Biotopverbundes aus, von dem einige bereits entwickelt wurden (siehe S. 106-107):

- Waldflächen sollten ergänzend zu bestehenden Wäldern als Laubwälder, insbesondere bei Brunskamp an der Krückkau und am Tralauer Holz entstehen. Im Bereich Krückkau/ Römer wurden von der Gemeinde Flächen erworben, die durch Knick-Anlage und der Anlegung eines Feuchtgebietes mit den entsprechenden Gehölzern zu Aufwertung und Lückenschluß des Biotopverbundes führen.

Dorf in der Landschaft

- Sukzessionsflächen sollten in mehreren Teilflächen der Eigenentwicklung gänzlich überlassen werden. Der Erwerb einer Grünfläche am Südrand der Gemeinde („Lunapark“) mit der Anlage einer Obststreuwiese und einer Sukzessionsfläche im Zusammenhang mit einem Erlenbruchwald in Nachbarschaft zur Pinnau führen zur Aufwertung des südlichen Ortsrandes. Die geplante Anlage eines Knicks am Ostrand der Fläche und der Verbesserung von Kleingewässern im Zusammenhang mit dem Bruchwald führen zum weiteren Lückenschluß des Biotopverbundes.
- Die Krückauniederung, das Bekmoor und die Provie sollten als extensiv bewirtschaftete Bereiche einer naturnahen Entwicklung nahe gebracht werden.
- Krückau, Pinnau, Bilser Bek und Ebach sollten als naturnah zu entwickelnde Gewässer gefördert werden. Renaturierungsmaßnahmen an der Krückau haben zu einer qualitativen Aufwertung geführt und nicht nur den Fischbestand erheblich verbessert.
- Landwirtschaft wird in Kernbereichen betrieben. Die Nutzflächen sollten durch ökologisch wertvolle Kleinelemente bereichert werden. Die Umwandlung einer Nutzfläche in ein Regenrückhaltebecken im Bereich Pinndiek führt nicht nur zur besseren und sicheren Wasserqualität der Pinnau, sondern ließ eine wertvolle Sukzessionsfläche entstehen.
- Straßenbauten außerhalb der Bebauungsgebiete sollten nicht vorgenommen werden. Der geschlossene Einsatz der Gemeinde gegen Pläne, die BAB A20 über das Alvesloher Gebiet im Norden zu führen, scheint wohl jetzt endgültig erfolgreich gewesen zu sein.
- Ökologisch wertvolle Teilflächen sollten durch Verbundlinien verknüpft werden.
- Der Golfplatz Kaden sollte nur auf bisherigen Ackerflächen erweitert und durch ökologisch wertvolle Elemente bereichert werden. Der Planung eines Golfhotels im Feuchtgebiet der Pinnau sollte am geplanten Standort verhindert und an einem weniger sensiblen Standort verlegt werden.
- Das Tralauer Holz würde sich zur Ausweisung als Naturschutzgebiet eignen.
- Die Siedlungsentwicklung konzentriert sich im Rahmen der heutigen Ortslage. Im Ortsbereich sollten unbebaute Flächen als Grünlandflächen oder als Flächen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft erhalten bleiben. Die Freifläche „Am Dorfanger“ ist für die Anlage eines „Dorfparkes“ vorgesehen.

Alveslohe, den 15. Januar 2006